

# Anregende Vielfalt der Talente

## *Junge Preisträger präsentieren sich bei den „Weingartner Musiktagen“*

Unter dem Motto „Young Elites“ bieten die „Weingartner Musiktage“ schon traditionell Preisträgern des Deutschen Musikwettbewerbes und Bundespreisträgern von „Jugend musiziert“ aus der Region ein Forum. So erhielt auch der aktuelle Preisträger des Deutschen Musikwettbewerbs, der aus Dresden stammende Cellist Friedrich Thiele, der bei Wolfgang Emanuel Schmidt im Weimar studiert, Gelegenheit, sein beachtenswertes Potenzial im ausverkauften Turmzimmer des Rathauses von Weingarten zu demonstrieren.

Manuell befindet sich das Spiel von Thiele schon auf einem sehr hohen Level, interpretatorisch wirkte er bei der Sonate op. 99 von Johannes Brahms und der einzigen von Dmitri Schostakowitsch für Cello und Klavier noch etwas eindimensional.

Bei der F-Dur Sonate von Brahms zu Beginn war es der den Räumlichkeiten nicht angemessene massive dynamische Zugriff, der das Zusammenspiel mit seiner Klavierpartnerin Naoko Sonoda unausgewogen klingen ließ, die auf dem für Spätromantik und Moderne kaum geeigneten Stutzflügel sich oft vergeblich um Differenzierung bemühte. Bei aller manueller Souveränität des Cellisten hätte die F-Dur Sonate mehr Klangfarben, einen spezifischeren, Brahms mehr angemessenen Tonfall vertragen können. Bei Schostakowitschs d-Moll-Sonate hatte Thiele sich schon besser dem Raum angepasst, wirkte die dynamische Balance mit der Pianistin Sonoda deutlich verbessert. Der junge Cellist konnte dem bewegten Scherzo oder dem grotesken Finale nun mehr musikalische Fraktur verleihen.

Beim Kopfsatz von Mozarts B-Dur-Sonate KV378 für Violine und Klavier demonstrierte die Pianistin Nargiza Alimova ansprechende Klanglichkeit – für Mozart war der Stutzflügel auch weitaus besser geeignet –, während bei der jungen Morgane Voisin, 2019 erste Bundespreisträgerin „Jugend musiziert“, noch etwas die tonliche Rundung fehlte. Die Jungstudentin von Laurent Albrecht Breuninger an der Karlsruher Musikhochschule zeigte sich aber bei Camille Saint-Saëns' wirkungsvoller „Introduction et Rondo Capriccioso“ mit virtuoser Spiellust ganz in ihrem Element.

Eine hervorragenden Eindruck hinterließ das Karlsruher A-Capella-Quartett (Penelope Gatdis, Lili-Sophie Schneider, Benjamin Mues und Karl Andrej Beier) mit seinem Streifzug durch die Musikgeschichte von Orlando di Lasso bis Paul Hindemith. Die Bundessieger bestachen nicht nur mit Klangschönheit und Investitionssicherheit, sie konnten bei der Alten Musik eines John Farmer oder Pierre Passereau stilistisch ebenso punkten, wie sie den Volksliedton für „Da unten im Tale“ von Johannes Brahms einfühlsam aber unsentimental trafen. Mit nahe am Klang des Originals interpretieren Songs von Adele („Rolling In The Deep“) oder „Break Free“ setzte die Bundessiegerin der Sparte „Popgesang“, die in Bammental bei Heidelberg lebende Tanea Romond, einen ansprechenden Kontrapunkt bei den Musiktagen. sws

